Gewandmeister / Schneider

Englisch: Costume Designer / Wardrobe Master

ART

Entwickelt Kostüme nach Drehbuch, Regie und historischem/ästhetischem Kontext — leitet die Kostümabteilung, coordet Näherei, Ankauf, Requisite. Verantwortung für Charakter-Visualisierung.

Der Gewandmeister sitzt nicht am Set — er sitzt vorher bei der Regisseurin im Besprechungszimmer und später in der Näherei, während der Schneiderin über die Schulter schaut. Die Aufgabe beginnt lange vor Drehstart: aus dem Drehbuch, aus Regieanweisungen und aus einer Handvoll Bildmaterial entsteht die visuelle Identität jeder Figur. Das ist nicht Dekoration. Das ist Charakterisierung durch Stoff. In der Praxis bedeutet das konkret: Der Gewandmeister liest das Skript, notiert sich jeden Szenenwechsel, jede Zeitsprung, jede Verschmutzung oder Beschädigung eines Kostüms. Er recherchiert Epoche, Region, soziale Schicht — nicht, um historisch akribisch zu sein, sondern um glaubhaft zu wirken. Eine Arbeiterszene in den 1950ern braucht andere Schnitte als eine Büro-Szene, und der Zuschauer merkt es, auch wenn er nicht weiß warum. Dann folgt die Abstimmung mit der Regie: Welche Farbpalette trägt die Geschichte? Gibt es visuelle Leitmotive — wiederkehrende Stoffe, Schnitte, Accessoires, die eine Entwicklung andeuten? Nach jeder Besprech ein Update in den Kostümen, nicht umgekehrt. Am Set selbst läuft der Gewandmeister zwischen den Takes herum — nicht um zu dekorieren, sondern um zu kontrollieren. Sitzen die Ärmel richtig? Hat die Schauspielerin beim Sitzen nicht die Bluse verdreht? Ist der Saum noch anständig, oder ist er beim Raufen beschädigt? Jede Einstellung muss zur vorherigen passen, besonders bei Schnitten innerhalb derselben Szene. Der Schmutzverlauf auf einer Uniform muss kontinuierlich sein — das Auge registriert Sprünge sofort, auch unbewusst. Im digitalen Zeitalter wird das Material digital dokumentiert, fotografiert nach jedem Take. Matching ist nicht optional. Die Koordination mit anderen Abteilungen — Szenenbild, Maske, Kamera — ist unterschätzt. Ein Kostüm kann noch so gut geschnitten sein: Wenn die Farbe gegen die Wand bricht oder der Stoff unter Kunstlicht grau wirkt statt wärmend, muss es angepasst werden. Der Gewandmeister arbeitet auch mit Materiallieferanten, Schneidern, Requisiteuren zusammen. Große Produktionen haben spezialisierte Näherinnen für Periodenkostüme, andere nähen direkt am Set um. Alles muss zeitig fertig sein, ohne dabei billiger auszusehen — das ist die Balance. Letztlich trägt der Gewandmeister die unsichtbare Last: Wenn das Kostüm perfekt ist, bemerkt es niemand. Wenn es schlecht ist, zerfällt die Figur. Ein gutes Kostüm ist eine Figur — es trägt ihre Geschichte, ihre Angst, ihren Ehrgeiz im Stoff. Aktuelles In Branchendiskussionen wird häufig die Abgrenzung zwischen Costume Designer und Wardrobe Stylist thematisiert: Während der Costume Designer die kreative Konzeption der Kostüme verantwortet und eng mit Regie und Drehbuch arbeitet, übernimmt der Wardrobe Stylist/Master eher die praktische Umsetzung, Pflege und Kontinuität der Kostüme am Set. Ebenso wird klargestellt, dass der Costume Designer nicht dem Production Designer unterstellt ist, sondern als eigenständige Abteilungsleitung direkt mit der Regie und teils der Produktion abstimmt. Diese Hierarchie variiert jedoch je nach Produktionsgröße und Ländertradition.